



Longinus entdeckt die Canots der Irokesen.

## Fünftes Kapitel.

### Auf der Fährte.

In der Huronenstadt, welche Anatoha bewohnte und in welcher der Jesuitenpater Jogues seine Missionsthätigkeit begann, war ein Haus mehr entstanden, an welchem nach alter Indianersitte der ganze Ort hatte mitbauen helfen — das Missionshaus. Es unterschied sich äußerlich durch gar nichts von den Wohnungen der Indianer, war etwa 9 m lang und ungefähr 6 m breit, mit Seitenwänden aus starken, in die Erde gerammten Stämmen, die durch Querbalken verbunden und mit Baumrinde dicht verkleidet waren. Die innere Einrichtung dagegen wich von der eines Indianerwigwams bedeutend ab und zeigte, daß der Bewohner ein Angehöriger eines Kulturvolkes war. Der ganze Längsraum war durch Querwände in drei Gemächer getheilt, welche durch hölzerne Thüren — gar wunderliche Vorrichtungen in den Augen der Huronen — verbunden waren. Das erste Gemach diente als Vorhalle sowie als Borrathskammer für alle Bedürfnisse des Lebens, Korn, Fleisch, Fische u. dgl.; der Mittelraum, bei weitem der größte, war Wohn- und Schlafzimmer, aber auch Arbeitsraum, Küche und Schulstube, und das dritte Gemach endlich diente als Kapelle. Jogues hatte dieselbe freundlich und einladend hergerichtet, einen schlichten Holzaltar gebaut, den er stets mit frischen grünen Reifern schmückte und auf welchem ein einfaches Kreuzbild prangte; an den Wänden aber befanden sich eine Anzahl roh gemalter Heiligenbilder und Gefäße, wie sie beim Gottesdienst verwendet wurden.